

Bericht Nr. 4

Na wie geht's denn so ? Ihr habt ja vielleicht nen bescheidenen Sommer. Dank Internet sind wir immer auf dem Laufenden. Damit Ihr bei Eva und Tommy auf dem Laufenden bleibt, hier der nächste Bericht aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

Der letzte Bericht endete damit, daß wir nach einer Reparatur unseres Motorhomes 2 Tage auf dem Parkplatz eines Casinos übernachteten. Auf so einem Parkplatz ist immer was zu gucken. Wie zB. der alte Chevy Van mit den beiden älteren Leutchen. Alle paar Stunden stand er in einer anderen Ecke des riesigen Geländes. Wir brauchten ne Weile, um heraus zu bekommen, warum. Die ältere Dame erzählte uns auf Nachfrage, daß sie auf Grund der Wirtschaftslage kein Haus mehr hätten und ihre Rente zu gering sei, um zur Miete zu wohnen. Also leben sie in ihrem Van, gehen auf die Dixihäuschen zum und waschen?.... Wie sie das machen, hat sie uns nicht erzählt. Und das Eckenabfahren hat den Grund darin, daß sie versuchen, den Schatten der Bäume zu nutzen. Denn ne Klimaanlage hat die Kiste nicht, und Motor laufen lassen ist zu teuer. Ja, ja. Auch so was gibt's im Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

Wir holten jedenfalls ungeachtet dieses Schicksals, obwohl es uns sehr leid tat, unsere Dicke aus dem Hänger und besuchten eine Attraktion der ganz besonderen Art. Den Tipp bekamen wir von Judie, der netten Dame aus der Werkstatt. Wenn wir Eisenbahnen lieben würden, dann sollten wir unbedingt die Railroadmountains besuchen. Na ja.....dachten wir.....So ne alte Dampflock, die nach einer gründlichen Restaurierung durchs Gelände fährt.....Geschnitten !!!!!.....Wir haben nicht schlecht gestaunt, als wir durch das große Eingangstor zu einem Riesengelände fuhren. Überall Schienen mit einer Spurbreite von vielleicht 30 cm. Ein paar alte Waggons und sonstiges Eisenbahnzeugs standen herum, aber alles ganz liebevoll zusammengestellt. Doch was war das ? Vor 20 Jahren hatte mal ein Mister Sowieso einen Traum. Er wollte unbedingt seine eigene Eisenbahn auf seinem eigenen Gelände fahren lassen. Aber nicht irgendeine, sondern seine selbst gebaute. Und so kaufte er sich mitten in der Gegend irgendwo im Forest ein paar Hektar und begann zu roden. Danach verlegt er die Gleise für seine Miniatureisenbahn um damit selbst als Lokführer durch die Hügel zu fahren. Vorne die Lock und der Tender wurde zum Sitz umgebaut, dahinter jede Menge Wagen.

Heute, nach 20 Jahren, kann man am Wochenende zum Nulltarif mitfahren. Jeder Wagen fasst 2-3 Leute und dann geht's ab auf einer ca. 70 Km !!!!! langen Fahrt durch Wald, Wiesenauen und allen möglichen Haltstationen. Ungefähr 4 Stunden ist man unterwegs. Das Ganze wird nur durch Vereinsmitglieder und einer Spende der mitgefahrenen Menschen finanziert. Also ehrlich: sowas haben wir in Deutschland noch nicht gesehen. Jedenfalls nicht in diesen Dimensionen. Jedes Vereinsmitglied hat seine eigenen Züge, und ca. 250 Mitglieder hat der Verein. Somit kann man sich vorstellen, was da an den Wochenenden so abgeht, oder ?

Doch jetzt kommt's !! Hallo..... Och neee..... Als wir da waren, war leider kein Betrieb. Nur das Office war geöffnet. Nix war's mit Spielzeugeisenbahn fahren. So eine Sch..... aaaaade.

Das mußten wir erst mal verdauen. Mensch, was hatten wir uns darauf gefreut.

Da wir aber an diesem Tag sehr unternehmungslustig waren, fuhren wir kurzerhand in die andere Richtung und zwar zum Crater Lake. Auf dem Weg dorthin kamen wir an einem kleinen Ort vorbei, hatte er überhaupt einen Namen..... wir wissen es nicht, jedenfalls ging dort gerade die Post ab. Ein ländliches RodeoNa aber !!! Wo Eva doch immer die ganze Zeit davon sprach, wenn jetzt doch irgendwo mal ein Rodeo stattfände. Eva liebt Rodeos. Na denn mal los. Wir setzten uns ganz ungezwungen auf die kleine Zuschauertribüne, kauften uns vorher noch ne Coca und dann verfielen wir ganz dem Cowboyfeeling.

Es war herrlich und.....staubig !!!! nach ca. 45 Minuten erwachten wir wieder aus dem Feeling und stellten fest, daß wir noch einige Meilen fahren mußten um den wunderschönen Crater Lake zu erreichen. So machten wir uns wieder on the Road und genossen die Fahrt dorthin in vollen Zügen. Jede Menge Pinienwald und rechts der Fahrbahn gewaltige Schluchten

und.....was gehört zum Motorradfahren unbedingt dazu:

Kurven, und das nicht wenige. Also ich meine natürlich die Strassenkurven, obwohl ich die Kurven meiner Beifahrerin hinter mir auch mag.

Der Crater Lake soll der tiefste See in USA sein mit ca. 590 Metern und ist entstanden durch die Explosion des einst 3700 Meter hohen Vulkan Mazama vor fast 6800 Jahren. Er stürzte in sich zusammen und bildete einen Krater von 11 km Durchmesser. Da der Kessel keinen Abfluß hatte, füllte er sich mit Regen und Schmelzwasser. Somit war Crater Lake entstanden. Irgendwann in der Nachfolgezeit explodierte ein kleinerer Vulkan innerhalb des Sees und es entstand ein Kegel im See.

Der sichtbare Teil der Spitze ist die Spitze eines Vulkanes im Vulkan. Irre !!!!

Die Blaufärbung des Sees beeindruckt jeden und macht irgendwie schausüchtig. Ich habe gerade ein neues Wort erfunden.....schausüchtig !!! Nach vielen Bildern aus zig verschiedenen Positionen und einigen Filmsequenzen, sowie einem Lunch, verabschiedeten wir uns von diesem einzigartigen See und genossen die Heimfahrt, die sich komplett anders darstellte als die Hinfahrt. Am selben Abend fielen wir totmüde in unser Luftmatratzenbett und merkten noch nicht mal, daß sie tagsüber jede Menge Luft verloren hatte. Wir hatten sie in Phoenix gekauft, weil die alte Matratze sehr schwer und unhandlich war. Hat sich aber als Fehlinvestition herausgestellt. Demnächst gibt es wieder eine neue.

Ob Luft oder was auch immer: Wir wissen es noch nicht.

Die weitere Tour verlief im Grunde recht langweilig, denn wenn man stundenlang nur geradeaus und durch Wälder fährt, wird es irgendwann mal eintönig. Vor allem, wir hatten ja schon jede Menge

Wälder hinter uns. Bis kurz vor Bend in Oregon. Da gab's mal wieder was zum Bestaunen. Die Newberry Craterlakes und das dazugehörige Lavabed. „ Neeeeeiiiiinnn !!! Nicht schon wieder Lava „, Eva wollte nicht mehr raus um irgendwelche Lavafelder zu bestaunen. Doch sie tat mir den Gefallen.

Wir also Schuhe an und raus auf den schmalen asphaltierten Wanderweg hinein in die Lavaströme der vergangenen Jahrtausende. Im Grunde nix anderes als das, was wir vor einigen Tagen davor schon gesehen hatten. Aber es tut auch mal gut, einfach mal wieder nach stundenlangen Fahrten die Beine zu vertreten. Doch Eva tat das garnicht gut. Irgendwie brannten ihr die Fußsohlen und Kopfschmerzen hatte sie auch.

Nach der Rückkehr zu unserem Motorhome maßen wir zuerst mal unseren Blutdruck, und siehe da, jetzt waren auch die Kopfschmerzen von Eva zu erklären. Er war sehr hoch. Zuerst konnten wir uns es nicht so richtig erklären. Sicher: wir haben von Haus aus einen erhöhten Blutdruck, wie alle in die Jahre gekommenen Menschen, aber den ?

Ganz einfach: Eva litt unter der Höhenkrankheit. Wir waren innerhalb kürzester Zeit auf 2500 Meter gefahren. Ohne große Adaption vorher. So schnell wie gekommen, so schnell wieder gegangen.

In Bend machten wir bei Walmart mal wieder ne Trockennacht. Dh: ohne Campingplatz, also ohne Strom ect. Am nächsten Tag verlief unsere Route dann im 90° Winkel nach Osten. Wir verließen die Cascade Range. Irgendwo im Nirgendwo machten wir Pause auf einem Hügel, auf dem sich ein Aussichtsparkplatz befand. Er kündigte sich schon von weitem an, da sich auf ihm eine große Siedlerwagenatrappe befand. Wir befuhren nämlich jetzt eine Teilstrecke des berühmten Oregontrails, auf dem im 19. Jahrhundert tausende von Emigranten ihre Heimat in Wisconsin verließen um nach einem halben Jahr in Oregon anzukommen.

Und was das hieß, sechs Monate auf einem Planwagen, der von zwei Ochsen gezogen wurde, zu sitzen bzw. meistens nebenher zu laufen, damit die Viecher nicht ihren Geist aufgaben, das haben wir ein paar Tage später in einem wunderschönen Museum nachvollziehen können. Doch nochmal zurück zu dem kleinen Aussichtshügel, von dem aus die ganze Ebene, die wir durchfahren hatten, zu überschauen war. Da saßen 2 junge Männer, zogen sich gerade ihre Socken aus, und wunderten sich nicht, daß ich, während ich sie fragte, "wohin des Weges?" etwas Abstand zu ihnen hielt.

Von Seattle an der Westküste nach New York an der Ostküste. Als Maskottchen begleitete sie eine Ziege. Nein, das war keine blöde Ziege, die so etwas macht, nein..... die schaute ganz aufgeweckt zwischen ihren Hörnern in die Runde. Also nochmal. Zu Fuß quer über den Kontinent. Und warum das Ganze. Jeder Dollar, den sie auf der Reise bekommen, geht in ein afrikanisches Projekt, in dem Hilfe für Aidsinfizierte Kinder angeboten wird. Meine 5 Dollar sind gerade wieder unterwegs, irgendwo in den Weiten des amerikanischen Kontinents. Da sind so die Momente, die wir mit vollen Zügen genießen.

Zum Schluß des 4. Berichtes, möchte ich noch kurz auf den Besuch dieses Oregontrailmuseums eingehen. Selten haben wir ein so schönes, mit viel Liebe zum Detail erstelltes Museum gesehen und erlebt. Nach einem kurzen Infostopp wurde der Besucher auf einen Loop (Rundweg) geschickt, auf dem verschiedene Trailsituationen mit Attrappen von Menschen und Tieren ect. dargestellt waren. zB. Die Mutter, die am Grab ihres 3 jährigen Sohnes jammert und sich Vorwürfe macht, warum sie ihn auf den Wagen gesetzt hat und nicht auf ihren Armen weiter getragen hat. Der Wagen rutschte vom Wegrand ab und stürzte in eine Schlucht. Im Übrigen sollen etwa alle 80 Fuß, das sind ca. 240 Meter, Menschen begraben worden sein, die die Strapazen nicht überlebt haben. Dazu kamen die ständigen Überfälle von Indianerstämmen, denen die Übermacht der Weißen gar nicht gefiel. Ich könnte stundenlang erzählen, doch ich weiß, irgendwann lässt die KONZENTRATION beim Leser nach.

Deßhalb Schluss an dieser Stelle und vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit.

Mit einem kräftigen und lauten Howdy (wir sind nämlich gerade in Buffalo Bills Heimatstadt, Cody)
Tommy und Eva